

Musizieren, erzählen – und genießen

HEIMAT Für einen abwechslungsreichen Abend sorgte die Sitzweil mit Musik und Geschichten aus der Heimat – so, wie's früher war.

SCHMIDMÜHLEN. Im Gasthof „Zum Goldenen Lamm“ fanden sich im Rahmen der 30. Wildwochen Musikanten, Sängerinnen und Geschichtenerzähler zu einer stimmungsvollen Sitzweil ein. Zahlreiche Besucher wollten sich diesen kurzweiligen Abend – es war bereits der dritte seiner Art – nicht entgehen lassen.

Klaus Altenbuchner erinnerte an die Jubiläen „1000 Jahre Schmidmühlen“ und „30 Jahre Wildwochen“. Er betonte, mit einer solchen Sitzweil lebe die Tradition in der Oberpfalz weiter. Dazu beitragen würden die Schmidmühlner Sängerinnen, die bereits zum dritten Mal dabei waren, die Brucker Saitenmusi und Alexandra Gehr mit ihrer Steirischen.

Die Gäste wurden mit Musik, Gesang und Gedichten unterhalten. Natürlich war auch Franz Xaver von Schönwerth, der bekannteste Oberpfälzer Volkskundler, Thema an diesem Abend: Klaus Altenbuchner trug eine Geschichte Schönwerths über die Sitzweil vor und ein Gedicht über „s'Wirtshaus“. Der Juniorchef griff dann gleich selbst in die Knöpfe seiner Steirischen und spielte auf, ehe die Schmidmühlner Sängerinnen in dreistimmigem Gesang die „Kloan Oberpfalz“ und ein Lied über „Adam und Eva“ vortrugen. Und die Brucker Saitenmusi ließ Zither, Gitarre, Akkordeon und Hackbrett erklingen – so gab es immer Abwechslung von Musizieren, Singen und Geschichten.

Zum ersten Mal war Alexandra Gehr mit ihrer Steirischen in Schmidmühlen vertreten und bereicherte das Programm mit ihrer Musik. Klaus Altenbuchner trug den Besuchern außerdem Sagen aus dem 18. Jahrhundert vor und berichtete, warum die Lauterach, Lauterach heißt oder warum ein Apfelkern gut für das Gehirn ist. Und auch ein Liebeslied von Schmidmühlen zu Kallmünz trug er vor.

Der Name „Sitzweil“ wird für die meisten Leute heutzutage kein Begriff



Klaus Altenbuchner, Alexandra Gehr (oben) und die Schmidmühlner Sängerinnen (unten) waren dabei. Fotos: abu

mehr sein. Woher stammt und was ist eine Sitzweil? Die Sitzweil kann man mit dem „Hutzergehen“ vergleichen: Da geht man zum Nachbarn und tauscht Neuigkeiten aus. Im Volksleben von Schönwerth wird die Sitzweil beschrieben. Um den Danersntag (Vorweihnachtszeit) herum beginnen auch die „Sitzweilen“. Nachdem „zwi-

schen den Lichten“ (= Zeit der Abenddämmerung) die letzte Hausarbeit beendet und dann das Abendbrot eingenommen ist, beginnt die „Sitzweil“. Familie und Gesinde finden sich in der warmen Wohnstube zusammen, unterhalten sich, scherzen auch miteinander, singen Lieder und machen Gesellschaftsspiele – bis zum Schlafenge-

hen. Die Sitzweil bedeutet dabei auch die Abendzeit, in der man sich von den Arbeiten in Feld, Stall und Scheune zu Tätigkeiten oder Unterhaltungen beim Stubenlicht zurückzieht.

Die Sitzweil in Schmidmühlen mit Gesang, Musik und Geschichten wurde jedenfalls von allen Besuchern als sehr gelungener Abend gelobt. (abu)